

Die Landschaft wird rasiert:

## Choppern tut der Heide gut!

Handeloh (Landkreis Harburg). Entsetzt blicken Spaziergänger im idyllischen Büsenbachtal bei Handeloh (Landkreis Harburg) auf die riesigen Maschinen, die Schneisen in die braune Heide fräsen. „Da hört doch alles auf. Kommt hier jetzt etwa noch ein Golfplatz hin?“ Während Herrchen sich entrüstet, bellt Bernhardiner Theobald laut seinen Protest heraus. Es ist schließlich sein Revier, und wie er, so verbellen gleichzeitig in Dobermann, ein Riesenschnauzer und ein Münsterländer die Eindringlinge. Eigentlich ein Naturschutzgebiet, ist das Büsenbachtal zum öffentlichen Hundeklo verkommen.

Aber weder Hund noch Herrchen haben Grund zur Entrüstung. Rolf-Peter Meyer aus Luhdorf, Spezialist in Sachen Landschaftspflege, choppert die Heide, und „das tut ihr gut“, weiß Walter Müller von der Naturschutzabteilung im Kreishaus Winsen (Luhe). Im Erfahrungsaustausch mit dieser Behörde hat Meyer Maschinen und Verfahren zur Landschaftspflege entwickelt, die inzwischen in ganz Deutschland und im westeuropäischen Ausland zum Einsatz kommen. Das Büsenbachtal choppert er zum Nulltarif – sozusagen als Dank für den jahrelangen Technologie-Transfer.

Meyers Radikalkur für die Heide ist nach verschiedenen Gutachten „besonders umweltschonend und faunafreundlich“. Die Geräte sind aus einem Forstmulcher entwickelt. Gut 15 Jahre hat Meyer daran getüftelt. Jetzt hat er die unterschiedlichsten Maschinengrößen im Einsatz, die alle nach demselben Prinzip arbeiten: Die Heide wird direkt über dem Boden abgeschlagen. Das besorgen Messer, die auf rotierenden Walzen sitzen. Diese Messer ritzen zugleich den Boden. Er wird aufgelockert und belüftet. Damit durch das Befahren der Untergrund nicht unnötig verdichtet wird, rollen die Geräte auf dicken Ballonreifen.

Die Fahrer haben strikte Anweisungen, nicht wie beim Wiesenmähen in parallelen Bahnen zu fahren. Sie müssen vielmehr Inseln stehen lassen, und die müssen auch noch miteinander durch ausgesparte Mähschneisen miteinander vernetzt sein. Wo immer in der *Calluna vulgaris* ein junger Wacholder, eine Glockenheide oder die Erika zu erkennen ist, wird außerdem ein Bogen um diese Bestände gemacht. Die ausgesparten Inseln – so erklärt Meyer – sind wichtig für Insekten, Kriechtiere und Kleinsäuger.

Das Choppern ersetzt die Wiedehopfhacke, mit der früher die Heidebauern Einstreu fürs Vieh geschlagen haben. In der Rasenpflege wäre die Arbeit etwa mit einer Kombination aus Mähen und Konvertieren zu vergleichen. Das Choppergut,

das die rotierenden Walzen kraftvoll in den Sammelbehälter schleudern, wird kompostiert und später von Gärtnereien als Torfersatz verwendet, Absatzprobleme gibt es nichts.

Die Heide im Büsenbachtal ist verholzt. Nur hier undda blickt die Drahtschmiele durch. „Dieses Gras gehört zur Heide. Es kommt nur darauf an, daß es nicht zu mächtig wird“, sagt der Heidespezialist aus dem Winsener Kreishaus. Erst bei übermäßig vergraster Heide sei das Plaggen, also das völlige Abschlagen der Pflanzen, sinnvoll. Im Büsenbachtal reicht das Choppern.

Schon Mitte der 50er Jahre hatte der damalige Oberkreisdirektor Dr. Andreas Dehn die Heidefläche sozusagen im Handstreich für den Landkreis gekauft. Der Voreigentümer wollte diese idyllische Heidefläche zu Wochenendgrundstücken parzellieren. Jetzt liegt natürlich auch die Unterhaltungslast der 80 Hektar großen Fläche beim Landkreis. Um die 20.000 Mark sind dafür jährlich erforderlich, und die Pflegemaßnahmen flalen nicht einmal auf – bis auf das Choppern. Das Büsenbachtal trägt jetzt eine Art Irokesenschnitt. Es ist eines der ökologisch wertvollsten Gebiete im ganzen Landkreis und könnte noch wertvoller sein, wenn es nicht zum Hundeklo verkommen wäre. Die Vierbeiner haben die Heidelerche schon vertrieben. Daß nicht noch mehr verlorengeht, hat sich die Naturschutzstiftung des Landkreises zum Ziel gesetzt. Sie ist angesichts leerer kommunaler Kassen ins Leben gerufen worden. Rolf-Peter Meyer ist einer der Pioniere dieser Stiftung, weitere Sponsoren sind dringend gesucht. Denn auch anderswo braucht die *Calluna vulgaris* Pflege, und in der Marsch fallen ebenfalls landschaftspflegerische Aufgaben an. In Handeloh kümmert sich vor Ort ein spezieller Arbeitskreis um das Büsenbachtal. Das wünscht sich der Naturschutzstrategie aus dem Winsener Kreishaus auch für andere Winkel im Kreisgebiet. Wer die Arbeit der Stiftung unterstützen will, zahlt seine Spende auf das Konto 702 18 50 bei der Kreissparkasse Harburg ein, Bankleitzahl 207 500 00.

Bildunterschriften:

**DIE HEIDE WIRD RASIERT** mit riesigen Maschinen unter der Regie von Lohnunternehmer Rolf-Peter Meyer und Kreisamtsrat Walter Meyer. Beide arbeiten seit Jahren gut zusammen in der Entwicklung umweltschonender Technologien. Foto: Teske